



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Adolf Erman an Paul de Lagarde

Erman, Adolf

Berlin, 01.07.1882

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-18907](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-18907)

Berlin 1. 7. 82.

Das schmeckt mir allerdings hoch,
 verehrter Herr Professor; es ist schon dass
 Sie Sich Haupto annehmen, denn wie sinn
 los auch eine solche Beschuldigung sein
 mag es giebt immer klatschüchtiges Volk
 das geneigt ist alles Böze zu glauben.
 Von der Gemeinheit Hommels bekomme ich ⁽⁴¹⁾
 erst jetzt den rechten Begriff; dass er ~~er~~
 an drei Orten zugleich (für wissenschaftliche
 Leser, für größeres Publikum und für die
 Engländer) seine niederträchtige Insinu
 ation losgelassen hat dürfte doch in der
 Geschichte der wissenschaftlichen Gemeinheiten
 neu sein. Es thut mir fast leid dass ich früher
 mit diesem Jungen mich angefreundet hatte;
 denn wären diese Studentenreminiscenzen
 nicht so würde ich mir jetzt dein neues

ägyptologisches Werk vornehmen, davon
Ignoranz nichts zu wünschen übrig läßt.
Er schickte mir vor einigen Wochen Correc-
turbogen mit dem Ersuchen einiges davon
zu berichtigen, ich habe ihm offen meine
Meinung gesagt, dass ich auch nicht einen
seiner Sätze richtig fände, weder die nega-
tiven noch die positiven. Ich lege Ihnen
die fraglichen Bogen bei und empfehle Ih-
nen besonders S. 119-122; die Art wie er
sich zwischen modernster Wissenschaft und
„gläubigem Christenthum“ hindurchwindet und
mit beiden gut Freund bleibt, ist das Non
plus ultra solcher Kunststücke.

Nehmen Sie es mir nicht übel dass ich
Ihnen nicht für 1772 gedacht habe; ich
schob es hinaus weil ich mich erinnerte auf
einer italienischen ^{Privat} Medaille Saec. XV oder XVI
einen Xystus - Sixtus gesehen zu haben und
ich ^{ihm} wieder zu finden hoffte. Dabei ist es denn
ganz unterblieben. X = ξ = χ ist so absolut schla

gend, dass es zu verwundern ist dass man
das nicht längst gesehen hat. 1775 hat
leider keinen praktischen Erfolg gehabt, das
englische Oberhaus sollte eigentlich für
solche Erwägungen zugänglicher sein.

Neulich fand ich wieder einen begeister-
ten Verehrer Ihrer Deutschen Schriften,
der sie für eins der bedeutendsten Bücher
erklärte das er kenne. Es ist Prof. Paulsen,
der zu allgemeinem Staunen kürzlich trotz
seiner Jugend in die Examinationskommission
für die Gymnasiallehrer ernannt ist, an
Kerns Stelle. (42)

Steindorff schrieb mir heute dass Sie ihm
doch erlaubt haben im Winter noch bei
Ihnen zu ~~ver~~bleiben, ich danke Ihnen von
Herzen dafür, es war ihm nahe gegangen
von Ihnen fortzumüssen. Wenn Sie auch nur
wenig sich mit ihm abgeben können, es ist
immer besser als dass er in andere Hände
kommt. Mit dem Plane Ihn zu Gutschmid

muss für Götterpost
einem Graus bekehrt?
The Treu
ergebener Adolf
Ernstz
gefundem
sein.
Kohl ich
Themen
denn
von
Conze

zu schicken bin ich ganz einverstanden, nur
muss er erst fester im Philologischen sein,
sonst giebt es eine zweite Auflage meines
Freundes Wiedemann und davon der Sorte
haben wir allmählig genug. Es ist so ver-
lockend ⁱⁿ einen Text, den man nur halb ver-
steht, das zu entdecken was man gerne fin-
den möchte, dass nur das strengste gramma-
tische Gewissen ~~in~~ ⁱⁿ solchen Versuehungen
schützen kann. Und andererseits gehört auch
Routine in ägyptischen Texten dazu, um nicht
gleichgültigen Phrasen, wie sie in jeder dieser
schwülstigen Inschriften vorkommen, einen his-
torischen Sinn unterzuschreiben. Also möchte
ich rathen Steindorff noch einige Semester
am philologischen Gängelbände zu behalten.
Dass ich Punt von mir geworfen habe,
ist mir eine täglich neue Freude; die Monate
die ich darauf verwendet habe sind mir ja
auch instructiv gewesen. Schöne hat neu-
lich auf 3 Wochen Urlaub genommen um
„anderer ihm übertragener Geschäfte“ willen; also